

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Akenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13/8 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfunzigster Jahrgang.

Nr. 224.

Sonnabend den 25. September.

1886.

Stetterschlichter Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 24. September.

Von den Schwurgerichten.

Es gab eine Zeit, da man sich eine geordnete Strafrechtspflege ohne Schwurgerichte gar nicht denken zu können schien. Sie gehörten mit zu den Forderungen, welche im Jahre 1848 am lauteften erhoben wurden. Dabei steht freilich außer Frage, daß das Verlangen nach Geschworenengerichten vor vier und mehr Jahrzehnten nicht sowohl einem starken Mißtrauen in die Unparteilichkeit und Befähigung der studirten Richter, als vielmehr politischen Motiven entsprang: die Geschworenengerichte sollten zur Demokratisierung des Staatslebens beitragen.

Der achtzehnte deutsche Juristentag hat sich vorige Woche eingehend mit der Betheiligung des Laienelements an der richterlichen Thätigkeit beschäftigt. In der Abtheilung für Strafrecht war man ziemlich allgemein der Meinung, daß sich die Schöffengerichte, bei denen Laien im Verein mit einem den Vorhitz führenden Richter das Urtheil nicht nur über die Thatfrage, sondern auch über das Strafmaß finden, in der Praxis bewährt haben. Dagegen sprach sich über die Geschworenengerichte die Mehrheit dahin aus, daß sie „das ihnen entgegengebrachte Vertrauen nicht verdienen.“ Ein Redner wollte in seiner Praxis keinem Richter begegnet sein, der den Schwurgerichten das Wort rede, ein Anderer stellte fest, daß sie an Sympathie im Volke verloren haben.

Das Plenum des Juristentages hat sich diese schroffe Verurtheilung nicht zu eigen gemacht; im Plenum überwog die Ansicht, daß genügendes Material noch nicht vorliege, um über eine so wichtige Einrichtung, die allgemein im Reiche erst seit 7 Jahren besteht, kurzer Hand den Stab zu brechen. Aber man beschloß, „daß das Institut dringend der Reform bedürftig sei“. Die Haltung des Juristentages richtete sich also nicht gegen die Betheiligung des Laienelements überhaupt, sondern gegen die bestehende Form der Schwurgerichte, an deren Stelle ein großer Theil der Versammlung lieber erweiterte Schöffengerichte, in denen Laienrichter mit Berufsrichtern zusammen wirken, setzen möchte.

Wir beabsichtigen nun nicht, in eine Beurtheilung der Schwurgerichtsfrage einzutreten. Aber es verdient doch jedenfalls besondere Beachtung, daß eine Versammlung von Juristen, die überwiegend nicht auf conservativem Standpunkt stehen, sich zu sehr starken Zweifeln an der Vortrefflichkeit der Schwurgerichte veranlaßt sieht. Die freisinnige Zeitung hat sich beeilt, jene Juristen als „Künstler“ zu verzeichnen und ein anderes gesinnungsverwandtes Blatt verteidigt sich dazu, die Schwurgerichte als eine „Haupterrungenschaft geistiger Entwicklung“ zu bezeichnen und die alten demokratischen Phrasen von einem Volksgerichte, das die Anschauung des Volkes zum Ausdruck zu bringen habe, wieder auszukramen. Umgekehrt ist das socialdemokratische Berliner Volksblatt gerade deshalb mit den Schwur-

richten unzufrieden, weil hier nicht das Volk im socialdemokratischen Sinne, der Arbeiter und der kleine Mann, sondern nur Wohlhabende zu Gerichte säßen.

Mag man nun die Schwurgerichte in größerem oder geringerem Maße für reformbedürftig halten, jedenfalls fordert die Wandlung, welche die sogenannte öffentliche Meinung in dieser Frage durchgemacht hat, zur äußersten Vorsicht gegen die Ansprüche heraus, welche von freisinniger Seite auf Erweiterung der Befugnisse der Schwurgerichte erhoben werden. Es ist nämlich eine alte demokratische und von den Freisinnigen adoptirte Forderung, daß auch die Preßvergehen und alle politischen Vergehen von Geschworenen abgeurtheilt werden sollen. Innere Gründe hierfür giebt es schlechterdings nicht; auch würde man den Schwurgerichten am letzten dadurch ein größeres Ansehen verschaffen, daß sie für gewisse Fälle, welche milder beurtheilt werden sollen, als Ausnahmegerichte gelten müßten. Damit noch nicht genug, verlangt eine freisinnige Zeitung sogar, daß der König sein Vornadigungsrecht an die Geschworenen abtreten solle. Man sieht, die Epigonen der alten Demokraten nehmen jede Gelegenheit wahr, dem König Rechte zu nehmen und den Bürger und Wähler zur Selbstgefälligkeit zu erziehen und ein ebenso lächerliches als verderbliches Souveränitätsgefühl in ihm wach zu rufen. Die gegen früher so verschiedene Beurtheilung der Schwurgerichte zeigt aber, wie wenig sich die modernen Demokraten auf die öffentliche Meinung berufen dürfen, und daß das Volk sich immer mehr gewöhnt, Einrichtungen des öffentlichen Rechts lediglich nach ihrem wirklichen Werthe nicht aber in erster Linie unter schiefen politischen Gesichtswinkeln zu prüfen.

Politischer Tagesbericht.

* Es wird bestätigt, daß Fürst Alexander von Bulgarien fürs Erste nicht daran denkt, wieder aus dem Privatleben hervorzutreten.

* Der Austausch der Ratifikationen wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist am Montag ohne jede weitere Schwierigkeit in Madrid erfolgt.

* Es ist kein Zweifel, daß recht zahlreichen politischen Persönlichkeiten in Oesterreich-Ungarn unheimlich zu Muthe geworden ist wegen der russischen Pläne im Balkan. Es liegt aber kein Grund vor, nun auch gegen die alte Freundschaft mit dem deutschen Reiche mißtraulich zu werden. Wie die Dinge liegen, muß uns die österreichisch-ungarische Freundschaft stets am werthvollsten und jedenfalls kostbarer sein, als die gute russische Nachbarschaft. In Sachen Rußland müssen wir das „Trau, schau, wem?“ stets im Auge behalten. Das österreichisch-deutsche Bündniß ist zu solid, als daß es durch den bulgarischen Zwischenfall erschüttert werden könnte. Darüber kann man an der Donau ganz seelenruhig sein.

* Einer der ersten Gegenstände, welchen der Bundesrath bei seinem in Kurzem bevorstehenden Wiederzusammentritt zur Erledigung bringen wird, dürfte die Ausprägung der neuen Nickelmünzen betreffen. Befanntlich hat der Reichskanzler beim Bundesrath beantragt, die herzustellende Nickelmünze zu 20 Pfg. aus einer Legierung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer zu prägen; auf der Aversseite der Münze die Mittelfläche zu vertiefen, in der Mittelfläche den Adler und auf der Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub anzubringen. Zunächst sollen 5 Millionen Mark von der neuen Münze ausgeprägt werden.

* Erst im Laufe des nächsten Monats werden sämtliche Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, wahrscheinlich aber ohne den Kanzler, wieder vollzählig in Berlin anwesend sein, und es werden dann die Ministerberatungen über die für den Landtag bestimmten Vorlagen zu erwarten sein. Bestimmt ist bis jetzt nur, daß dem Landtage außer dem Staatshaushaltsetat die Kreis- und Provinzialordnung für das Rheinland und einige kleinere Entwürfe provinziellen Charakters vorgelegt werden. Darnach könnte man eine verhältnißmäßig kurze Session erwarten. Es ist aber bekanntlich mit der Eventualität zu rechnen, daß eine Vorlage bezüglich der weiteren Revision der Raigese eingehend wird. Es hieß, daß damit wie in der vorigen Session verfahren werden, also der Entwurf zuerst an das Herrenhaus gelangen sollte. Indeß ist diese Angelegenheit noch durchaus in der ersten Vorbereitung begriffen, und der Umfang der Vorlage im Augenblick durchaus nicht zu übersehen. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, der bereits vom Papste empfangen ist, ermächtigt war, dem Vatikan Aufschlüsse über die Grundlagen zu geben, von welchen man in Berlin an die fernere Revision der Raigese herantreten will.

* Die ordentliche Winteression des Reichstages wird nach übereinstimmenden Mittheilungen, welche den Abgeordneten während der letzten Session auf Anfragen an maßgebenden Stellen gemacht wurden, nicht vor Mitte November beginnen. Sehr zurückhaltend waren die Regierungskreise auf weitere Anfragen über den hauptsächlichsten Inhalt der Winteression. Insbesondere war über den Stand, in welchem sich die Branntweinsteuerpläne zur Zeit befinden, nichts Genaueres in Erfahrung zu bringen. Es machte den Eindruck, als ob die Regierung selbst noch nicht wieder zu festen Entschlüssen in dieser Angelegenheit gelangt sei.

* Der Reichstagsabgeordnete Kopper (Volkspartei), gewählt für Mannheim, hat krankheits halber sein Mandat niedergelegt.

* Der nationalliberale Parteitag für Rheinprovinz und Westfalen wird am 2. und 3. October in Köln abgehalten werden.

* Der deutsche Botschafter in Rom, Herr von Keubell, hat dem Reichskanzler in Berlin einen Besuch abgestattet und ist von da in Berlin angekommen.

* Zum deutsch-österreichischen Bündnis schreibt das Pesther Blatt „Nemzet“ gegen die Ausführungen ungarischer Abgeordneter wider dasselbe: „Das deutsch-österreichische Bündnis bleibt aufrecht und unverändert trotz der Angriffe derjenigen, die eine solche weltgeschichtliche Gestaltung vom localen und Parteistandpunkte kritisieren.“

* Bei der Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für Posen erhielten im 1. Wahlgange Oberlandesgerichtsrath Schmieber-Breslau (freistimmig) 82, Oberregierungsrath Gabel (freist.) 68, Fabrikant Krzyzewicz (Pole) 77 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang erhielten Schmieber 140, Krzyzewicz (Pole) 76 Stimmen. Somit ist Schmieber gewählt.

* Amtliches Ergebnis der Ersatzwahl zum preussischen Landtage im Wahlkreise Brandenburg a. S. Abgegeben wurden 483 Stimmen, davon erhielt Rittergutsbesitzer von Bredow-Senzke (lonf.) 317, Pastor Schumann (frei.) 166 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgebung.

* Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine faulerliche Verordnung betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Fahrbetriebsmitteln für fremde Eisenbahnen. Die Verordnung entspricht dem während der vorletzten Reichstagsession beschlossenen deutschen Gesetz.

Im ungarischen Parlament ist Donnerstag die Interpellation wegen Bulgarien eingebracht. Graf Apponyi legte Nachdruck darauf, daß Rußland nicht allein im Balkan vorgehen dürfe, und auf die Thatfache, daß Deutschland die Russen unterstütze.

* Aus Petersburg wird gemeldet, dort sei nichts Bestimmtes bekannt über ein Gerücht, nach welchem der junge Großfürst-Thronfolger den Sultan besuchen wolle.

Der paulawitschen Moskauer Zeitung gehen die Dinge in Bulgarien bei Weitem nicht schnell genug. Das Blatt will nicht, daß General Kaulbars, der nach Sofia abgereist ist, dort als einfacher diplomatischer Vertreter auftritt, Kaulbars soll vielmehr den Bevollmächtigten spielen, der mit den Anhängern Fürst Alexanders aufträme. Die Mosk. Ztg. meint, nur England werde gegen eine solche Rolle protestieren. Da irrt sie sich aber doch. Oesterreich-Ungarn würde ganz gewiß sich das nicht ohne Weiteres gefallen lassen. Kategorisch erklärt das Blatt auch, nur ein entschiedener russenfreundlicher Fürst dürfe den Thron besteigen. Herr Katow scheint der Wladimirovden jeden Rest von Mäßigung geraubt zu haben.

Aus Warschau wird nach Wien berichtet, daß der Generalgouverneur Kurko an die Brigadiers den Befehl richtete, je vier Geschütze selbstkriegsmäßig auszurüsten und sich zum Abmarsch nach dem Süden bereit zu halten. Das ist doch wohl eine Ente.

* Nachdem die Landvorlage Bannels im englischen Unterhause mit großer Mehrheit abgelehnt worden ist, wird der Schluß der Session kommenden Sonnabend erfolgen. In ihren Erklärungen dem Parlament gegenüber hält die Regierung an der Ansicht fest, daß der bulgarischen Frage wegen, so ernst die Sache sei, doch kaum weittragende Konflikte eintreten würden. Sie habe die Hoffnung, daß Alles einen friedlichen Ausgang nehmen werde.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Mandalay in Birma gemeldet: Als am Mittwoch Morgen die Thüren der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der bekannten Uberschwemmung Betroffenen zu verteilen, stürzte sich ein Haufe Nothleidender gewaltsam gegen die Thüren, wobei 12 Personen zertreten und getödtet und 8 verwundet wurden.

* Nachdem der Papst eingewilligt hat, die Erziehung einer Nuntiatur in Peking noch

etwas zu verschieben, hat die Budgetkommission in Paris beschlossen, den beantragten Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Papst abzulehnen. Es bleibt also beim Alten.

Auf der Insel Madagaskar drohen innere Unruhen. Die Franzosen werden aufpassen müssen, daß sie selbst nicht schließlich von den beiden jetzt feindlichen Parteien der Eingeborenen angegriffen werden.

* Aus Madrid wird gemeldet, daß die Königin bei ihrer Ankunft am Dienstag Abend mit lebhaften Ovationen empfangen worden ist.

Das Leichenbegängniß der bei dem Aufstande gefallenen höheren Officiere hat unter großer Feierlichkeit stattgefunden. Die Ruhe ist jetzt völlig wieder hergestellt. Alle Umstände deuten darauf hin, daß man es mit einem mißlungenen, verzweigten Complotte zu thun habe, dessen eigentlicher Urheber Ruiz Zorilla ist. Verhaftet sind bisher in Madrid 30 Civil- und 191 Militärpersonen. Der unter Vorsitz der Königin abgehaltene Ministerrath hat sich dahin entschieden, bei der jetzigen Politik zu verharren, gleichzeitig jedoch Maßnahmen gegen die Verbreitung der republikanischen Bestrebungen zu treffen.

Ein Tagesbefehl des Generalgouverneurs Pavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Commentar über den Prozeß der Auffständigen, sowie jede Erörterung der Disciplin und der öffentlichen Ordnung. Das beweist am besten, wie es in Madrid steht.

Eine Meldung aus Paris sagt, Zorilla habe Paris, wo er zuletzt sich aufgehalten, verlassen. Die Generale Villacampa und Gonzalez, welche an der Spitze der Revolution standen, sind gefangen.

* Aus Bulgarien nichts Neues. Die Regierung hat in einer langen Note versucht, Rußland milde zu stimmen und namentlich wiederholt behauptet, daß Urtheil über die angeklagten Verdräter werde noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Die Regierung wolle nichts gegen Rußland unternehmen, sei vielmehr zu jedem möglichen Entgegenkommen gern bereit. Das sind natürlich nur Alles Worte. Eine Entscheidung wird fallen, wenn General Kaulbars in Sofia eingetroffen. — Die Regierung wird eine Wiederwahl des Fürsten Alexander durch die große Nationalversammlung zu verhindern suchen, nachdem alle Großmächte ohne Ausnahme davon abgerathen. Eine solche Wahl würde nur einen scharfen Konflikt und das Eingreifen Rußlands heraufbeschwören.

* Nach einer Mittheilung aus Port au Prince ist im Freistaate San Domingo ein heftiger Aufstand ausgebrochen. In einem ersten Geheft sind aber die Rebellenstruppen geschlagen worden.

Cholera.

— In Breslau soll ein Todesfall an der Cholera vorgekommen sein. Maßnahmen sind getroffen. — In Pest haben sich in den letzten Tagen die Erkrankungen vermehrt, die Todesfälle vermindert. Die Krankheit ist also leichter geworden.

Bereine und Versammlungen.

— In Stuttgart hat am Montag der deutsche Kongreß für Handfertigkeits-Unterricht unter großer Theilnahme seine Sitzungen begonnen.

— Am Sonnabend hielt der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller in Berlin eine Sitzung ab, in welcher in Sachen der Pariser Weltausstellung von 1889 folgender Beschluß gefaßt wurde: „Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller erklärt sich gegen eine Theilnehmung Deutschlands an der Pariser internationalen Ausstellung von 1889!“

— Der preussische Medicinal-Beamten-Verein trat Donnerstag in Berlin zu einer Hauptversammlung zusammen. Beschlossen wurde namentlich, eine vollständige Umgestaltung der Stellung des Kreis-Physikus zu fordern.

Seeer und Marine.

— Bei den jetzigen deutschen Herbstmanövern sind, wie in den früheren Jahren, Versuche mit allerlei neuen Einrichtungen, sowohl bezüglich der Verpflegung der Truppen, wie auch bezüglich des Gepäcks, der Fußbekleidung etc. gemacht worden. Von dem Ausfall der Berichte über diese Versuche wird es abhängen, wie weit diese neuen Einrichtungen bauernd Platz greifen sollen.

— Kriegsminister Boulanger hat sich über das Gesamtergebnis der diesjährigen französischen Manöverübungen sehr lobend ausgesprochen und die Truppenausbildung im letzten Jahre als eine gelungene bezeichnet.

— Die im Januar an das Commando des deutschen Kreuzers „Habicht“ aus Berlin abgegangenen Briefschaften, Ordres und Schriftstücke sind einer Meldung aus Wilhelmshaven zufolge nicht in die Hände des genannten Commandos gelangt. Wo dieselben geblieben, darüber ist nichts Sicheres bisher bekannt.

— Das Kanonenboot „Albatros“ hat während des Sommer eine Tour nach den Neuen Hebriden unternommen, wo ein deutscher Händler ermordet war. Das schuldige Dorf wurde den Flammen übergeben.

Bermischte Nachrichten.

— Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß die Ermattung, welche den Kaiser in Strassburg befallen, dort in der Stille fast ganz vergangen ist. Die Leibärzte halten aber darauf, daß der Kaiser dauernd der Ruhe pflegt, um für die Winterzeit völlig gekräftigt zu sein. — Der Kaiser erlebt die laufenden Regierungsgeschäfte in regelmäßiger Weise und läßt täglich sich Vorträge halten. In den Nachmittagsstunden werden Spazierfahrten unternommen. — Der Kronprinz befindet sich nach den Festtagen im Reichslande äußerst wohl und wird längere Zeit im Kreise seiner Familie in Santa Margherita bei Genua verbleiben.

— Feldmarschall Graf Moltke ist in Ragaz angekommen und wird dort zu mehrwöchentlichem Sturgebrauch verbleiben.

— Der verstorbene Präsident der Seehandlung in Berlin, Geh. Rath Max Rötger, ist am Mittwoch unter großer Theilnahme bestattet worden.

— Eine erst 30 jährige Schriftstellerin in Berlin hat sich aus ihrer im vierten Stockwert belegenen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo sie mit zerschmetterten Gliedern todt aufgehoben wurde. Die Ursache des Selbstmordes soll Lebensüberdruß sein.

— In Amsterdam ist ein Socialdemokrat Geel, welcher des vorbedachten und überlegten Attentats angeklagt war, zu 8 Jahren Gefängniß v. urtheilt.

— Eisenbahnunglück. Montag Vormittag entgleiste bei der Station Jüden (Petersburg-Moskauerbahn) der letzte Wagen III. Klasse eines Personenzuges und stürzte den 4 Faden hohen Bahndamm hinab. 31 Personen sind verletzt.

— Vor Kurzem wurde in die Felsenkirche zu Oberstein (Rheinprovinz) eingebrochen, um den Diaperstock zu berauben. Ein übel beleumdeteter Goldschmied hat jetzt seiner Frau gestanden, daß er der Thäter sei, und sich darauf erschossen.

— Nach in New-York eingegangenen Nachrichten haben in den letzten Tagen in Summerville und Charleston abermals mehrere, von Detonationen begleitete Erderschütterungen stattgefunden. In Charleston gerieten die Häuser in eine so schwankende Bewegung, daß die Bewohner ins Freie flohen.

— Nothstand in Labrador. Nachrichten aus Neufundland berichten von dem gänglichen Fehlschlagen der Labrador- und Uferfischereien. 60 000 Menschen, die von der Fischerei in Labrador leben und eine Küstenstrecke von 3000 englischen Meilen bewohnen, befinden sich in der bittersten Nothlage. Man befürchtet, daß der im Juli verübte schlechte Spatz bezüglich einer Hungernoth in Labrador das große Publikum abhalten dürfte, in dem nahe bevorstehenden Glend Hilfe zu leisten.

— Eines Abends, so erzählt ein russisches Blatt, kehrte der Sotnik Dmitrij Petrow aus Scholm gegen 9 Uhr von einem Landgange heim. Unterwegs hatte er ein Feld zu durchschneiden und da er in einer Hütte Licht bemerkte, kehrte er ein, um sich jene Pfeife anzuzünden. In der Hütte befanden sich der Bauer Peter Grigorjew, dessen Schwelter und der Liebhaber der letzteren. Die beiden Männer ergriffen den Hereintretenden, der eine an den Beinen, der andere am Kopf, und hielten den Unglücklichen unter fortwährendem Umwenden über das Feuer. Die Bitten Petrow's ignoirt er gleich zu erschlagen, blieben unberücksichtigt. Mit stoischer Ruhe blickten die Unmenschen ihr Opfer über dem Feuer so lange, bis der Unglückliche ohnmächtig wurde. Mit Ausnahme des unteren Theils der Beine, des Kopfes und des rechten Armes, woran die Kerle ihr Opfer hielten, war

der Körper förmlich gebaden. Der Mann verstarb am anderen Morgen. Beide Verbrecher wurden verhaftet.

— Wie frühere Nachrichten aus Island und von der Mündung der Vestschora an der sibirischen Küste, bestätigen jetzt auch aus den Gewässern bei Spitzbergen eingegangene Berichte, daß das Eis im nördlichen Polarmeere in diesem Sommer sich ungemein weit nach Süden erstreckt hat. Wie aus Hammerfest berichtet wird, sind die meisten nordwestlichen Fangfahrzeuge, welche jedes Frühjahr nach Spitzbergen gehen, um in den dortigen Gewässern den Robben-, Walros- und Dorschfang zu betreiben, fast alle ohne nennenswerthe Beute zurückgekehrt. Als Ursache werden übereinstimmend die außerordentlich ungünstigen Eisverhältnisse angegeben. Rings um Spitzbergen lag ein 5-8 Meilen breiter Eisgürtel, und auf der Strecke von Hopen Island bis Foreland, gegen 56 Meilen, lag festes Packeis. Die großen Buchten am Storfjord, Homsund, Bellsund und Isfjord waren durchaus unzugänglich. Nachdem die hier verjammelten 20 Fangfahrzeuge das ganze Frühjahr und den größten Theil des Sommers hindurch hin- und hergekreuzt hatten und auch Ende August noch keine Aussicht auf Zertheilung des Polarreises war, die einzige Möglichkeit, um zu den gewöhnlichen Fangstellen zu kommen, so mußten sich endlich alle Schiffe zur Heimkehr entschließen.

— Aus Steyr wird der „Fünzer Tagespost“ geschrieben: Kürzlich Abends um 7 Uhr wurde ein achtzehnjähriger Tischlerlehrling von seinen Kameraden an einem Balken der Tischlerwerkstätte erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder, ein übermüthiger, zu tollen Streichen aufgelegter Junge, hatte bereits im Laufe des Nachmittages scherzweise den Versuch gemacht, sich an seinem Schurzbande zu erhängen. Da absolut kein Grund zu einem Selbstmorde vorlag, im Gegentheil der Lehrling am verhängnisvollen Nachmittage sehr lustig gewesen war, liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe aus purem Uebermuth das Hängen so lange probierte, bis er wirklich hängen blieb. Alle Versuche, den jugendlichen Selbstmörder wieder zum Leben zu erwecken, blieben fruchtlos.

— Wie aus Nizza gemeldet wird, hat man unter den Dächern einer ehemaligen Dominikanerkirche 600 wirr durcheinander geworfene Skelette gefunden, die von vor drei oder vier Jahrhunderten Verdrigten herühren. Man vermuthet, daß diese Skelette 1792 von republikanischen Truppen ausgegraben sind, als aus der Kirche eine nationale Bäderei gemacht wurde. Die Gebeine rühren darnach von hochadeligen Familien her, die in der Kirche ihre Begräbnisstätten hatten.

— Auch in Frankfurt a. M. wird beabsichtigt, eine Privatpost ins Leben zu rufen. Für Briefe ist eine Bestellung allstündlich, für Paquete eine solche je alle zwei Stunden ins Auge gefaßt. Die Portofaße sollen für einen offenen Brief 1 Pf., für einen geschlossenen 2 Pf., für Einschreibes- oder Eilbriefe 5 Pf., für einen deklarierten Werthbrief 10 Pf. betragen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Mit Donnerstag sind wir in die Tag- und Nachtliche getreten und damit hat der Herbst sein Erscheinen officiell angekündigt. Nach glühender Sommerhitze war er fast ohne Uebergang in Wirklichkeit schon vorige Woche eingetreten und hat in einigen Gegenden Deutschlands ein strenges Regiment geführt. Verschiedentlich waren kleine Gewässer mit einer dünnen Eiskruste bedeckt und in Lösen in Ostpreußen hatte es gar geschneit. In den letzten Tagen hat es die Sonne wieder etwas freundlicher gemeint, aber die Täuschung ist vorbei. Die Blätterkronen der Bäume werden weiß, und die bunten herbstlichen Farben auf Baum und Strauch kennzeichnen zu genau den Herrscher; auf Feld und Wiesen beginnt die Periode der Herbstzeitlosen und in den Gärten schaukeln sich verlassene Georginen. Es kommt nicht hoch mehr, was uns der Herbst an wirklich schönen Tagen noch gönnt, und spärlich selbst pflegt der „alte Weiberwinter“ sich einzustellen. Auch der letztere hat übrigens seine sinnige Poesie und Upland hat ihr in nachstehenden Zeilen einen tiefempfundnen Ausbruch gegeben: „Aa liegt,

als wir im Felde gehen, — Ein Sommerfaden über Land, — Ein leicht und licht Gespinnst der Feen, — Und knüpft von mir zu ihr ein Band, — Ich nehm' ihn für ein gütlich Zeichen, — Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht, — D' Hoffnungen der Hoffnungszweigen, — Aus Duft gewebt, von Lust zerhaucht.“

(*) Für die in diesen Tagen zur Entlassung gekommenen Mannschaften des Soldatenstandes wollen wir eine Bestimmung in Erinnerung bringen, deren Nichtbeachtung die empfindlichsten Geld- oder Haftstrafen nach sich zieht. Alle Entlassenen haben sich innerhalb 14 Tagen nach ihrem Dienstaussritt bei dem Bezirksfeldwebel ihres Wohnortes unter Vorlage der Militärpapiere anzumelden. Mannschaften, die mit Dispositions-Urtheil entlassen werden, müssen vor jedem Aufenthaltswechsel die Genehmigung hierzu bei der Landwehrbehörde einholen. Wird diese Erlaubnis nicht eingeholt, so setzen sich die Säumigen Dem aus, daß sie sofort wieder zu ihren Truppentheilen eingezogen werden.

** Das Berliner Polizeipräsidium warnt vor Ankauf eines von Franz Otto in Berlin vertriebenen Lebensweckers mit Lebensöl.

† Frau Henriette Schmidt in Böppeln bei Gera bittet um weitere Verbreitung der Mittheilung, daß ihr im neunten Jahre stehender Sohn Karl seit dem 11. d. Mts. ihre Wohnung verlassen hat und auch durch polizeiliche Hilfe noch nicht wieder aufzufinden gewesen ist. Der Vermißte hat liches Haar, dickes Gesicht und unterste Figur; seine Kleidung bestand in schwarzen Hosen, braunem Jackett und Mütze. Die unglückliche Mutter, welche vor zwei Jahren von ihrem Manne verlassen worden ist, ohne etwas von ihm zu hören, und ihre fünf Kinder durch eigene Handarbeit ernähren muß, hofft mit Hilfe der Zeitungen Nachricht über den Verbleib ihres Kindes zu erlangen.

** Das dieswöchentliche Unterhaltungsblatt liegt erst der morgenden Nummer bei.

Gerichtssaal.

— Ein Spandauer Glasermeister war im Besitz einer alten Tschenuhr, die er gern veräußert hätte. Da sich ein Käufer nicht fand, entschloß er sich, die Uhr auszuknobeln. Der Akt ging im Lokale eines Restaurateurs vor sich. Da indessen nur für 4 M. 50 Pfg. Boose Abgang fanden, der Besitzer der Uhr aber auf mindestens 9 M. gerechnet hatte, so faufte derselbe den beiden Gewinnern, dem Restaurateur und einem Kommiss, die Uhr wieder ab, indem er den Betrag von 4 M. 50 Pfg., den er für Boose eingenommen, unter Beide theilte. Dieser Vorgang kam zur Kenntniß der Polizei, auf deren Antrag der Glasermeister wegen Veranftaltung einer Lotterie ohne gebührende Genehmigung und der Restaurateur wegen Uildung von Glücksspielen in seinem Lokale unter Anklage gestellt wurden. Die erste Strafkammer am Landgericht II in Berlin verurtheilte beide Angeklagte zu 5 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonnabend, 25. September: Zum letzten Male: Die Oter-Kally. Von Wilhelm von Harn, nach ihrem Roman gleichen Namens.

Altes Theater. Sonnabend, 25. September: Zum 1. Male wiederholt: Der Seeladert. Anfang 1/8 Uhr.

Handel und Verkehr.

Halle, 23. September. Preise mit Ausschluß der Rastler Gebäud. per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo 14.—, Roggen 126—135 M., Gerste. Futter 115 bis 130 M., Rind 135—150 M., Schwaibgerle 155—180 M., Hafer 1000 Kilo 118—125 M., Raps 180—192 M., bez., Rohnham n 43—44,50 M., Victoria-Erbsen 1000 Kilo 150—175 M., Kammeln epl. Saad per 100 Kilo Netto 67—69 M., Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto 33,50 bis 34,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Ansen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleesaaten, Weiß u. Schweiß-Ries ohne Angebot. — Bohnsamen, grau 38, blau 44—46, 0 M.

Futterartikel: Futterweizen 13,00—M., Roggenkleie 10.—, M., Weizenschalen 8,50—8,75 M., Wei engriestleie 8,75—9 M., Natzeime helle 9,50—10,00 M., Dunfle 8,50—9 M., Deltuchen 11,75—12,25 M., — Matz 26,00—27,00 M., Rüböl 42,50 M., Solaröl 1,25/3, 12,50—, M., Spiritus p. 100 Miter Bruc ruhig, Raioffel 39,2 M.

Magdeburg, 23. Septbr. Rind: Engl. Weizen 155—159 M., Weiß-Weizen 155—159 M., glatter engl. Weizen 142—148 M., Rauh-Weizen 138—145 M., Roggen 27—13 M., Schwaibgerle 150—200 M., Land-Gerle 132—144 M., Safer 118—128 M., per 1000 Kilo Kartoffelpfr. pro 10,000 Hiterprocente loco ohne Faß 38,7—39,00 M.

Anzeigen.

Auction.

Sonnabend, den 25. d. Mts. von Vormittags 9 1/2 Uhr ab versteigere ich im „Soppitalgarten“ hieselbst freiwillig die Restbestände einer Eisenwaarenhandlung als:

1 große Parthie Werkzeuge und Materialien für Schlosser, Schmiede, Tischler, Zimmerleute, Böttcher und Stellmacher, ferner: 1 große Parthie Baubeschlagsartikel, Kurz- und Gußwaaren, ca. 100 Dbd. Schachteln Pappomade, 6 Dbd. Flaschen Lederappretur für Schuhmacher sowie 1 Posten Rübenabgaben und Rübenpaten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Merseburg, den 22. September 1886.

Tauchsitz, Ger.-Vollz.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 2. October cr. von Vormitt. 1/2 9 Uhr an sollen im Auctions-Locale im Hotel „zum halben Mond“ hieselbst mehrere zum Nachlaß der Frau Formmeister Franck gehörige Gegenstände als:

2 Sophas, verschied. Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kleider- und Wirthschaftschränke, 1 gr. Sehnstuhl, 1 Gartentisch, 1 Gartenbank, 1 Zinbadewanne, div. Koffer u. Körbe, 2 Jagdtaschen, Haus- und Küchengeräthe und dergl. mehr, sowie außerdem 1 Parthie Cigarren, Schuhwaaren, Hüte, Schnittwaaren zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. September 1886.

Paul Rindfleisch, Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Geld

auf gute Feldgrundstücke hat stets zu 4 und 4 1/2 % auszuliefern.

Merseburg, Markt 25.

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Feldverkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich aus freier Hand 13 Mrg. Feld, beste Lage, gleich am Dorf Tagewerben, es eignet sich auch gut zur Gemüse-Gärtnerie. Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

Wittve Henriette Wengler, Tagewerben bei Weissenfels.

Die Möbel-Tischlerei

von

Frau Wittve Hänel, Neumarkt 73.

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von Möbeln aller Arten und stellt die billigsten Preise.

Nach Amerika

mit Post- und Schnelldamyfern des Nord-Deutschen Lloyd: „Bremen“ werden Passagiere sicher und schnell befördert. Passagierannahme und Ueberfahrtsbillets bei der concessionirten Haupt-Agentur

Fritz Kurzhals Halle a/S. Poststr. Nr. 2



Gustav Ebel, Uhrmacher, Schkeuditz, Bahnhofsstraße 6, (Gebäude) empfiehlt sein Lager in Uhren, Doublegold-Uhrketten und Collierketten, desgl. goldene Medaillons u. f. w. zu billigen Preisen unter Garantie.

NB. Um Verwechslung zu vermeiden, bitte genau auf Namen und Wohnung zu achten.

Gewerkschaft Britannia Mariaschein.

Wir haben Herrn **Ed. Klauss, Merseburg** den Alleinverkauf unserer Kohlen übertragen und bitten gefl. Aufträge demselben überschreiben zu wollen.

Die Direction.

Beugnehmend auf obige Bekanntmachung errire ich „**Britannia-Kohle**“ in Stücken sowie Mittel I und II in Wagon-Ladungen und Fuhrn als entschieden bewährte Kohle des gesammten Böhmischen Kohlen-Nevers zu Werk-Preisen und bitte um gütige Bestellungen

✠ **Ed. Klauss, Merseburg.** ✠

M. DÜRBECK, (Markt)

erlaubt sich auf sein großes in allen Neuheiten der Saison reich sortirtes Lager

Wollener Strickgarne

bei billigsten Preisen ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Gute haltbare engl. Strickwolle das volle Pfund $\frac{2}{3}$ von M. 2,30 an.

Wollene Strumpflängen

in den neuesten Dessins bei

M. Dürbeck, (Markt.)

Carl Adam, Merseburg,

Oberburgstrasse 5

hält stets Lager

nachstehender Biere in Flaschen und Gebinden.

Münchener Spatenbräu
Nürnberger Exportbier
Nürnberger Schankbier
Blume des Eisertales
Hallisches nach Pilsener Art

diverse Sorten Lagerbier
Köstriger Schwarzbier
Berliner Weißbier
Lichtenhainer
Döllnitzer Gose
Weizenlagerbier.

Freiburger
Wald- und
Bohweide
zu folgen
speziell.

Verl. d. Herzog-Königsbrunnen.

Grube „Paul“ — Luckenau.

A. Nieder'sche Montan-Werke (Act.-Ges.)
Briquettes und Preßkohlensteine.

Qualität vorzüglichst; Lieferung prompt;

billigste Sommerpreise!!

Heinrich Schultze,

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Sonnabend, den 25. ds. Mts. trifft

wieder ein Transport

Ardenner und Dänischer Pferde
ein.

Gebr. Strehl.



Von Sonnabend, den 25. ds. Mts. ab steht ein Transport
hochtragender
Kühe und Ferkeln, sowie $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ jährige Kälber
zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Auctions-Gegenstände

bitte ich in meinem Bureau

kl. Ritterstr. 4

anzumelden.

Fried. M. Kunth,

Auctions-Commissar und Taxator.

Die blaffen Mädchen, ja alle Das den „Mädchenst. gel.“ von Frau Dr. Burns lesen, der m. hochinteress. Abbild. die Geheimn. des weibl. Geschlechts enthält. Verlangt auch u. Schiffen postl. gegen M. 1 (Briefan.) durch die Döner'sche Buchh. in Berlin W. 35.

Hüte und Mützen!

Filzhüte die neuesten Herbstformen 3—5 M.
empfehl

C. Berger,

Gotthardtsstraße Nr. 3.

NB. Filzhüte für Damen werden in 1—2 Tagen umgeändert.

Neuen Astrachaner Caviar
Feinsten geräucherten Rhein-Lachs
große Lüneburger Neunaugen
Neue Bratberinge
Neue Senf- und Pfeffer-Gurken
Neue eingemachte Preiselbeeren
empfehl **C. L. Zimmermann.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von H. Leiboldt in Merseburg, Altst. Schulplatz 5.

Unübertroffen sind

Knorr's Suppeneinlagen als:
Grünkorn, Tapioca, Zuliene, Reis, Gerste, gelbe und grüne Erbsen, Linsen, Bohnen, die 10 Minuten gekocht eine schmackhafte Suppe liefern. Packete à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund.

Knorr's Suppentafeln
mit Fleischextract à Tafel 20 Pfg. für 5 Personen ausreichend.

Knorr's Hafermehl
rationellstes Kindernährmittel alle anderen Kindermehle weit übertreffend.

Knorr's Panirmehl.
Alleinverkauf bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung
Burgstraße 16.

G. Wenzel,

Wagenfabrik, Schkeuditz
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von
Luxuswagen als: Landauer,
Halbchaisen, Droschken, Jagd-
wagen zu soliden Preisen.
NB. Werkstand in Leipzig, Johannis-
platz, mittlere Reihe.

500 bis 600 Ctr. Futterrüben
hat zu verkaufen die
Deconomie Gotthardtsstraße 33.

Spindler's Färberei

Annahme bei
Helene Nulandt, Burgstr. 3.

Die mir gehörigen Häuser Friedrichstraße 7 und 8, Bahnhofstraße 1 und Unter-
altenburg 56 sollen unter günstigen Beding-
ungen verkauft werden.

Kaufliebhabern wird jede gewünschte Aus-
kunft gern ertheilt.

J. Schönlicht, Merseburg.

Specialität!

Echt böhm. Kesseln,
billige Ketten,

das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält
stets größtes Lager hier

B. Levy, Windberg 7.

Unentgeltlich
ohne Vorwissen und ohne Berufsförderung, die
Privatanstalt für Alkoholismus, Stein-
Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg.
Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des
Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Heil-
methode ist gegen andere als hervorragende anerkannt.

**Kupferne-
Kessel**
in allen Größen offerieren
zu billigsten Preisen
Gebr. Wiegand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag, den 26. September
Extra-Concert
gegeben von der Stadtcapelle
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
B. Aug. Sergel.

Leuna.
Sonnabend Nachmittag von 5 Uhr ab
Speckkuchen!
G. Goltm.

Suche Pension für einen jungen Mann,
welcher die landwirthschaftliche Schule besuchen soll.
Offerten unter **W. Z. aus K.** an die
Kreisblatt-Expedition.